



**Situation der Flüchtlinge und Asylsuchenden im Landkreis Reutlingen
(Anfrage der Kreistagsfraktion DIE GRÜNEN)
Mitteilungsvorlage**

Beschlussvorschlag:

Kein Beschluss vorgesehen.

Aufwand/Finanzielle Auswirkungen:

--

Sachdarstellung/Begründung:

I. Kurzfassung

Die Kreistagsfraktion DIE GRÜNEN hat am 07.04.2011 die als Anlage beigefügte Anfrage gestellt. Hintergrund der Anfrage ist, dass mit der Aufhebung der Visa-Pflicht in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien und den aktuellen Krisen in Afrika vermehrt mit dem Zustrom von Flüchtlingen gerechnet werden muss.

II. Ausführliche Sachdarstellung

**Frage 1 - Wie ist die aktuelle Situation im Wohnheim in der Carl-Zeiss-Straße? und
Frage 2 - Für wie viele Flüchtlinge sind die Räume geeignet und wie viele Flüchtlinge halten sich dort zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf?**

- a) Die Zahl der Asylanträge ist im Jahr 2010 bundesweit auf insgesamt 48.589 Asylanträge gestiegen, davon 41.332 Erstantragsteller und 7.257 Folgeantragsteller. Dies entspricht einem Anstieg von rund 47 % im Vergleich zum Vorjahr. Im Zeitraum Januar bis April 2011 wurden 13.868 Erstanträge eingereicht; dies bedeutet einen Zuwachs um 34,6 % zum Vergleichszeitraum 2010. Auch die Anzahl der Folgeanträge stieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert um 1,7 % auf 1.964 an.
- b) Nachdem die Asylbewerberzahlen in den vergangenen Jahren deutlich gesunken waren, hat der Landkreis Reutlingen die Unterkunft Staufenburg in Lichtenstein geschlossen. Derzeit betreibt der Landkreis nur noch ein Wohnheim zur Unterbringung von Asylbewerbern, Geduldeten, Kontingentflüchtlingsen und Spätaussiedlern.
- c) In der Carl-Zeiss-Straße leben derzeit Menschen aus zahlreichen Ländern. Der Hauptanteil der Bewohner kommt aus Nigeria, Gambia, Togo und Kamerun. Hinzu kommen noch Menschen aus Pakistan, Irak, Afghanistan, Sri Lanka und Serbien sowie einigen anderen Staaten. Derzeit leben keine Flüchtlinge aus den aktuellen Krisengebieten in Nordafrika und aus dem Nahen Osten im Wohnheim.

Beim Großteil der Bewohner handelt es sich um alleinstehende junge Männer, hinzu kommt eine steigende Anzahl von jungen Frauen, mit und ohne Kinder, und einige Familien. Neben den Flüchtlingen leben derzeit auch noch einige Spätaussiedler und jüdische Zuwanderer im Wohnheim.

- d) Das Gebäude ist in vier voneinander abgetrennte Bereiche aufgeteilt und hat eine Gesamtkapazität von max. 306 Plätzen, die sich auf Zimmer mit zwei bis sechs Betten verteilen. Dabei gibt es Bereiche für alleinstehende Männer und Bereiche für Frauen und Familien. Jeder Bereich verfügt über eine Gemeinschaftsküche, Sanitärräume und jeweils einen Waschmaschinenraum. In der Praxis kann aus verschiedenen Gründen nicht jeder Platz auch tatsächlich belegt werden, so dass bei einer Belegung des Wohnheims mit ca. 270 Personen die tatsächliche Auslastungsmöglichkeit erreicht sein wird.

Durch den bundesweit angestiegenen Zugang von Asylbewerbern ist auch der Zugang in den Landkreis Reutlingen stark gestiegen. Waren zum 31. Mai 2010 noch 119 Personen in der Carl-Zeiss-Straße wohnhaft, so waren im Vergleichszeitraum 2011 222 Personen im Wohnheim (215 Personen nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz und 7 Spätaussiedler). Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die durchschnittliche Verweildauer im Wohnheim im Landkreis Reutlingen bei 20 Monaten liegt und sich die Zugangs- und Belegungszahlen aufsummieren können. Bei der Belegung der Zimmer werden kulturelle und religiöse Gesichtspunkte berücksichtigt.

Derzeit sind ca. 220 bis 230 Personen in der Carl-Zeiss-Straße untergebracht.

Frage 3 - Mit wie vielen Neuzugängen muss gerechnet werden?

Das Regierungspräsidium Karlsruhe, Landesaufnahmeeinrichtung Ausländer-Spätaussiedler, teilte den Landkreisen als unteren Aufnahmebehörden mit, dass das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge für das Jahr 2011 einen Gesamtzugang erwartet, der nicht unter dem von 2010 liegt. Daher bittet die Landesaufnahmeeinrichtung Ausländer-Spätaussiedler ausreichende Unterbringungskapazitäten bereitzustellen.

Im Jahr 2010 wurden dem Landkreis Reutlingen 165 Flüchtlinge zugeteilt. Unter der Prämisse eines Zugangs auf gleichbleibendem Niveau muss dann in diesem Jahr nochmals dieselbe Anzahl an Personen aufgenommen werden. Bis zum 31.05.2011 wurden bisher 89 Personen untergebracht. Bei einem Zugang auf gleichbleibendem Niveau und vergleichbarer Aufenthaltsdauer müssten bis zum 31.05.2012 insgesamt ca. 330 Personen untergebracht werden.

Frage 4 - Aus welchen Ländern?

Herkunftsländer der Flüchtlinge in Deutschland:

- 38,4 % aller Zugänge im März 2011 entfielen auf die Länder Afghanistan, Irak und Serbien. Auch die Zugänge aus dem Iran sind auf konstant hohem Niveau.
- Die aktuellen Entwicklungen in Nordafrika und dem Nahen Osten haben derzeit noch keinen nennenswerten Einfluss auf die Zugangszahlen.
- Zugänge aus Albanien, Bosnien und Herzegowina sind trotz der seit 15.12.2010 visafreien Einreisemöglichkeit in die EU bislang noch sehr gering.
- Die Zugänge aus Serbien und Mazedonien sind rückläufig, liegen aber noch immer über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Im Rahmen der Aufnahme von Flüchtlingen steuert die Unterbringungsverwaltung gemeinsam mit der Landesaufnahmeeinrichtung eine sozial verträgliche Aufnahme unter Berücksichtigung vorhandener Kapazitäten und unterstützt die Bewohner im Rahmen einer freiwilligen Ausreise.

Frage 5 - Ist die Teilnahme von Asylsuchenden an Deutschkursen gesichert?

Migranten, die im Besitz einer Aufenthaltsgestattung oder Duldung sind, haben keinen Zugang zu Integrationskursen; dies ist der Regelfall. Erst wenn sie im Rahmen einer Anerkennung des Asylantrags eine Aufenthaltserlaubnis bekommen, fallen sie unter den zugelassenen Personenkreis. Ab diesem Zeitpunkt entfällt allerdings auch die Verpflichtung zum Wohnen im Wohnheim. Ein Integrationskurs beinhaltet einen Sprachkurs mit 600 Stunden und einen Orientierungskurs mit 45 Stunden.

Um den Bewohnern der Carl-Zeiss-Straße trotzdem die Möglichkeit zu geben, einfache Deutschkenntnisse zu erlernen, hat die Unterbringungsverwaltung im Dezember 2008 Deutschkurse im Wohnheim eingerichtet. Es werden zwischenzeitlich fünf bis sechs Kurse jährlich, zweimal wöchentlich, je zwei Kurse, mit einem wöchentlichen Stundenumfang von insgesamt 5,5 Stunden durch eine Honorarkraft im Wohnheim durchgeführt. Die Sprachkurse haben zu einem besseren Umgang und Kontakt der Bewohner untereinander geführt, sie unterstützen das Zurechtfinden vor Ort und erleichtern darüber hinaus die Verständigung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im Rahmen eines Projektantrags zum Europäischen Flüchtlingsfonds wurden im Mai 2011 Fördermittel zum weiteren Ausbau der Sprachkurse, zur Durchführung sozialpädagogischer Gruppenangebote und zur beruflichen Erstorientierung und Qualifizierung beantragt. Eine Förderzusage ist bis Ende des Jahres zu erwarten, um mit dem Projekt im Jahr 2012 starten zu können.

Frage 6 - Wie beteiligt sich der Landkreis an der Initiative „Save-me-Kampagne“?

Ziel der "save-me Kampagne" ist es, die Gesellschaft und Politik für eine kontinuierliche Flüchtlingsaufnahme zu gewinnen. Aus dieser Kampagne ist ein Netzwerk von über 50 lokalen „save-me-Kampagnen“ entstanden mit dem Ziel, dass sich Kommunen in Deutschland zu der Idee bekennen und Resettlement befürworten. Koordinator ist PRO ASYL, eine Initiative, die sich für die Verbesserung der Situation von Flüchtlingen in Deutschland, Europa sowie an besonders gefährlichen Brennpunkten einsetzt. So ist auch in Reutlingen ein Netzwerk entstanden, hinter dem über 190 Patinnen und Paten stehen.

Im Rahmen der Aufnahme von 2.500 irakischen Flüchtlingen durch die Bundesrepublik Deutschland wurden im Jahre 2009 auch acht Personen in den Landkreis Reutlingen zugewiesen. In diesem Zusammenhang wurden die Patinnen und Paten des Reutlinger Netzwerkes aktiv und haben mit der Unterbringungsverwaltung zusammengearbeitet. So wurde 2009 das Sommerfest der „save-me-Kampagne“ gemeinsam im Wohnheim gefeiert.

Frage 7 - Welche Gebäude sind für weitere Unterbringungen angedacht?

Seit einiger Zeit ist der Landkreis auf der Suche nach einem zusätzlichen Gebäude, um dem steigenden Zugang von Flüchtlingen gerecht zu werden. Zusätzlich sind derzeit Überlegungen im Gange, das bisherige Wohnheim in der Carl-Zeiss-Straße ganz abzulösen, da eine grundlegende Sanierung der Mängel am Gebäude aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht zu vertreten ist.

Zwischenzeitlich wurden verschiedene Möglichkeiten für eine anderweitige Unterbringung geprüft. Als erster Schritt wird versucht, eine kleine Unterkunft im Landkreis für ca. 30 - 50 Personen aufzubauen, um die Situation der Bewohner im Wohnheim in der Carl-Zeiss-

Straße zu verbessern und zu entspannen. Dabei soll über die reine Unterbringung hinaus ein integrativer Ansatz umgesetzt werden, um eine soziale Integration ins Wohnumfeld zu erleichtern. Hierfür wurden bereits mehrere Objekte besichtigt. Einige Objekte kommen möglicherweise für eine Wohnheimnutzung in Frage. Im Rahmen der Objektauswahl werden konzeptionelle Überlegungen miteinbezogen.

Im Zuge dieser Überlegungen wird auch die bisherige Form der Sachleistung auf den Prüfstand zu stellen sein. In einem zweiten Schritt muss eine Lösung bzw. Ersatz für die Carl-Zeiss-Straße gefunden werden.